

Einige Basler Kalender des XV. und der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts

Autor(en): **Koegler, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **11 (1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige Basler Kalender des XV. und der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Von Hans Koegler in Basel.

(Fortsetzung.)

Nr. 7. Johannes Wonnecker: Deutscher Wandkalender für 1495. Basel; Lienhart Ysenhut. Plakatformat.

Einseitig bedruckt, 109 oder 110 Z. (ohne die Über- und Unterschriften der fünf Holzschnitte am Fußende des Blattes). Typensatzspiegel: oben 0,130, sonst 0,147 breit und ungefähr 0,555 hoch.

Kopfholzschnitt, Ill. Init. Leiste, Dr.-M.

Z. 1: (N)ach dem aller naturlicher dinge || wesen vnd abgang / Als der götlich Plato nithimeo sagt, vrsach || lich flyß auß wyrckunge des gestirns Da mit der weyße fünfftig scheyde || als / Ptholomeus sagt / fürkōmē mag hab ich Johannes wonnecker doctor || der stat arzt zū Basel flyßiglich betracht etlich tag & lese vñ reynunge fruch || bar vñ erwelt da mit newe vnd bruch der sün vnd des mones nach dem warē || lauff hye vnden angezeychget des nachvolgenden jars nach Christi geburt || M.CCCCXXXXV.jar Vñ ist dy gulde jal xiiij der sūtag büchstab || D
Z. 14: Das erst new wirt am mentag nach sant pauls beferung . . . Das XII. „New“ endet: . . . Der bruch wirt an sant siluesters tag nach mit- || tag so es . V. schlecht vnd . IX minuten. || Die Monatsnamen stehen außerhalb des Typensatzspiegels über den Initialen D. mit den Monatsbildern z. B.: Der Jenner || Über der Zierleiste an der rechten Seite des Blattes steht: Eyn Gut || Selig Jar || Die fünf Aderlaß- Trank- und Schröpfholzschnitte am Fußende des Blattes tragen zweizeilige Überschriften, z. B. steht über dem linken oberen: Ich wyl haben eyn fryenn mut || Ich hoff das lossen sy mir gūt || Der mittlere dieser Holzschnitte trägt außerdem noch eine Unterschrift: Duodecim signa quorū quilibet respicit || aliquam partem aut membrū in corpore hoīs ||

Weisbach (W. B.) Nr. 99 — Sudhoff (S₂) Nr. 400 — Abb. des Kopfholzschnittes, der Zierleiste und der fünf Holzschnitte am Fuß des Blattes in den K.-I. Tfl. 98 a, b, der fünf letzteren Holzschnitte auch verkleinert bei Sudhoff S₁ Seite 273 und S₂ Seite 263 — Original in der U.-B. in Basel in zwei Teilen, die sich so ergänzen, daß nur vom Brachmond eine oder zwei Zeilen fehlen. (Abgelöst aus dem Folianten Mm III. 8) —

Beide Typen gleich denen des Kalenders Nr. 6. Das Signet zeigt zwei Schilde, in dem linken den Baselstab, in dem rechten einen Eisenhut, man hat also die redende Druckermarke des Basler Druckers Lienhart Ysen-



Abb. 6. Kopf des Kalenders für 1495, Nr. 7.
(Originalgröße 9,250₂ breit und 10,07 hoch.)

hut vor sich. (Vgl. Zeitschrift für Bücherfreunde XII. Jahrgang, Seite 367, Nr. 219.)

Inhalt. Einleitung des Verfassers, allgemeine Jahresbeschreibung, Sprüche zu den Aderlaßbildern (letztere gleich Kal. N. 6). Die einzelnen Monate enthalten durchschnittlich drei bis sechs empfohlene Laßzeiten, es ist dabei jedesmal ein Glied ausgenommen, an welchem man bei diesem Stand des Mondes im Tierkreiszeichen nicht lassen darf. Dreizehnmal sind Vorschriften über Purgieren und Arzneinehmen zu finden, die Form ob flüssig oder in Pillen ist dabei bestimmt, außerdem ist die Allgemeinheit dieser Vorschriften einmal durch Rücksicht auf das Alter und neunmal durch Rücksicht auf die Temperamente beschränkt, wobei aber nur das melancholische und phlegmatische erwähnt werden. Beispiel der Mai: „Das .V. new wirt am suntag vor sant vrbans tag vor mittag so es .viij schlecht vnd .X mit nuten Am zynstag vnd mitwoch nach Vrbani ist der mon jm frebs ist mittel vnd güt || purgazen nemē der melancholi vnd flegma / Am mentag vnd zynstag nach Petronel || le ist der mon in der wag ist güt lassen on zū der scham / Am mitwoch vnd dornstag dar || nach ist der mon jm scarpian ist mittel. Es wirt güt purgazē nemez den melancholici || vñ den flegma ju tranck / Der bruch wirt Am metag nach dem pfingstag vor mittag || so es .iij schlecht vñ XV. minuten / Am dornstag vnd fry-

tag nach Pfingsten ist der mon || jm wassermann ist mittel on zū den füßen vnder dem
 knwē. Vnd ist die sūn jm höchsten || am samstag nach barnabe im mittag / Am
 samstag vñ sonntag nach barnabe ist der mō || jm visch ist mittel / Vnd gūt arzeny
 nemē in pillely Am ynnstag vnd mitwochen nach || sant Vits tag ist der mon jm
 wider ist gut lassen on zū dem haupt. ||“ Der Juli, nicht wie gewöhnlich der
 August, enthält hier die Warnung vor den Hundstagen: „Das .vij new wirt
 an sant Marie magda . . . Am sonntag vnd mentag nach sant Jacobs tag ist der
 mon in der wag / Am || freitag nach sat Jacobs tag ist der mon jm schützen / Der
 bruch wirt an sant Sirtē tag . . . Am sonntag vñ mentag nach Sirti ist der || mon
 jm wyder / dye huntz tag an gestossen ist lassen besser vermiten / doch sint dye vor
 || geschriben tag zu noturfft usz erwelt. ||

Holzschnitte: Die Anordnung der Holzschnitte auf dem Blatt ist wie bei
 Kalender Nr. 6, nur daß hier die beiden Eklipsen fehlen und das Signet
 unter der rechten Seitenleiste angebracht ist. Dieselbe Anordnung veran-
 schaulicht auch der in den K.-I. auf Tfl. 98a und b reproduzierte Ysenhut-
 kalender für 1499, nur daß dort die Monatsbilder in die Spiralen der Zier-
 leiste eingefügt, hier aber in den gesonderten Initialen D. enthalten sind.
 Der Kopfholzschnitt mit dem Zug der drei Könige, die rechte Seitenleiste
 mit Wurzel Jesse und der Madonnenhalbfür, sowie die fünf Aderlaßbilder
 und das Signet sind dort von denselben Stöcken abgedruckt, die schon 1495
 in unserem Kalender zur Verwendung kommen. Wenn es in den Kalender-
 Inkunabeln zu Tfl. 98 heißt, daß man „mit ziemlicher Sicherheit den Schluß
 ziehen darf, daß der xylographische Schmuck des Almanachs auf 1499 auch
 wirklich erst für diesen entworfen und geschnitten worden sei“, so ist diese
 Annahme also auf das D. mit der Geburt Christi und die Monatsbilderleiste
 einzuschränken. Der 0,250 breite und 0,077 hohe Holzschnitt mit dem Zug
 der drei Könige (Abb. 6) geht entweder mit dem Zug der Könige des vor-
 her beschriebenen Kalenders Nr. 6 für 1493 auf ein gemeinsames Vorbild¹⁾
 zurück oder er kopiert diesen und wäre dann eines der beachtenswerten
 Zeugnisse, daß nicht immer die schlechtere Variante die Kopie zu sein
 braucht, wie man öfters zu leichthin annimmt. Die Zeichnung der Gesichter
 ist hier in Mund und Augen sehr ausführend, Backen- und Kinnlinien sind
 nicht in schematisch glattem Oval sondern in individuell gekrümmten Strichen
 gegeben.

Dieses Bestreben ist zwar hier nicht zum erstenmal zu beobachten,
 die Basler Bücherillustration zeigte es schon bei der Mehrzahl der Monta-
 villa- und Aesopillustrationen (W. B. Nr. 8 und Nr. 11). Gegenüber dem
 zwei Jahre älteren Dreikönigszug zeigt der vorliegende den größten Fort-
 schritt in der Schraffierung, trotzdem in ihren Lagen das Vorbild maßgebend
 blieb; dieselbe ist aber mit Maß und recht zielbewußt hingesezt, größere
 Flächen mit leicht geführten parallelen Zügen belebend (Gewand des mitt-

¹⁾ Schreiber, Manuel 103 vom Jahr 1486 könnte der Beschreibung nach ein
 solches sein.

leren Königs), die Schattenstellen mit kurzen und engen Strichen schon



Abb. 7. Monatsbilder (C.)
des Kalenders für 1495,
Nr. 7.

ziemlich sicher abtönend, so an dem dritten König rechts die Brustseite und die Partie zwischen den Schenkeln. Öfters folgt die Schraffierung auch schon dem Lauf der Fläche, so am Oberarm des mittleren Dieners, des knieenden Königs und Josephs. Die Faltenstriche sind auf das Nötige beschränkt, ohne Schnörkel oder Häkchenendungen, kräftig aber nicht derb gezogen. Eine Besonderheit des Zeichners sind die an der Spitze etwas vorgezogenen Nasen, wie sie der mittlere König und Joseph haben. Sieht man sich unter der zeitlich vorausgehenden Basler Bücherillustration nach verwandtem um, so wird man in der Illustration 20 des 1492 von Amerbach gedruckten Zeitglöckleins ¹⁾ dieselbe Zeichenweise erkennen, dann an den zwei Illustrationen 8 und 9 der ohne Jahres- und Druckerangabe erschienenen Bereitung zu dem heiligen Sacrament (W. B. Nr. 38). Ob der Zeichner des Dreikönigszuges auch noch nach 1494/95 in Basel nachweisbar ist, scheint mir nicht so einfach zu entscheiden. Wenn man die kleine Reitergruppe rechts betrachtet, so wäre es nicht unmöglich, die Monatsbilder des Ysenhut-Kalenders für 1499 (Kal. Nr. 11) als Weiterbildung dieses Stils anzusehen, aber die Geburt Christi im Initial des gleichen Kalenders, die doch sehr wahrscheinlich mit den Monatsbildern von einer Hand ist, läßt sich schon nicht mehr ohne Not, wenigstens nicht ohne sichere Bindeglieder, aus den entsprechenden Gestalten des Dreikönigszuges ableiten.

Die übrigen Holzschnitte des Kalenders sind das 0,072 breite und 0,071 hohe Initial D. mit der Geburt Christi, demjenigen des Kalenders Nr. 6 nahezu gleich; ferner die 0,038 breiten und hohen Monatsbilder (Abb. 7); ferner die 0,046 breite Seitenleiste mit der Wurzel Jesse und das unter dieser angebrachte Drucker-Zeichen (0,038 br. 0,025 h.). Diese Seitenleiste und die fünf Aderlaßbilder (0,109 br. 0,115 h, beziehungsweise 0,07 br. 0,051 h.) sind nur gering veränderte Kopien nach den entsprechenden Holzschnitten des Kalenders Nr. 6. In der

¹⁾ Zeitglöcklein Ill. 20: „Von dem rat der eltern und der fürsten“, links steht ein eifrig sprechender Mann, rechts sitzen zwei hohe Priester. Bereitung; Ill. 8, der Herr erscheint Moses dem Hirten im brennenden Baum. Ill. 9: ein harfender König.

Zeichnung fällt hier auf, daß die Falten nur durch wenige meist gerade und starke Striche gegeben sind, die bezeichnenderweise ihrer ganzen Länge nach von Schraffen, wie ein Kamm mit Zähnen, besetzt sind. Flächen, vor denen sich ein Körper abheben soll, sind mit auffallend fetten Schraffen ganz bedeckt (Mantelinnenseite des schlafenden Stammvaters). Dies findet man in den Illustrationen 9 und 18 von St. Brandon¹⁾ vom Jahre 1491 wieder (W. B. Nr. 98), wo auch die kammartigen Schraffen anzutreffen sind, z. B. Brandon, Ill. 9, sowie der Mangel von Schraffierung bei nackten Körpern, wie Brandon, Ill. 4 und 14 und ebenso bei der Schröpfszene des Kalenders. Der geschilderten Art ebenfalls sehr verwandt, wenn auch nicht ganz so nah, ist die grössere Menge der Illustrationen in der Postilla Guilermi von 1491, wie etwa Ill. 22 (Christus rechts an den Fingern herzhählend spricht zu den Aposteln links) oder Ill. 42 (Christus zwischen den Aposteln rechts und zwei Juden links, von denen er sich abwendet).

Nr. 8 Deutscher Wandkalender für [1498]
Fragment. Basel: Lienhart Ysenhut. Plakatformat.
*Einblattdruck, beiderseits bedruckt. Vom Beginn
des 8. bis zum Ende des 12. Monats sind es 38 Z.
Breite des Typensatzspiegels ist 0,154.*

III. Init.-Leiste Dr.-M.

*Erhalten sind die zwei letzten Zeilen vom Juli
und alles folgende. Der August beginnt: (D) Als
viii new wirdt am frytag noch vnser frowen vffart tag
noch mittag so es ij sch || lecht vnd xxxiii mit . . . Der
Dezember beginnt: (D) Als xij new wirt uff sant
Lucien tag vor mittag so es vi schlecht vnd ist der tag || vij stund lang
vnd i mit. Vff sonntag vnd montag noch sant Lucien tag ist der mon ||
endet: herren ist der mon in der wog ist || güt loßen. || Die Monatsnamen
stehen außerhalb des Typensatzspiegels über den Initialen D mit den Monats-
bildern z. B.: Der augst || Die fünf Holzschnitte am Fuß des Blattes haben
zweizeilige Überschriften, z. B. steht über dem linken oberen: Ich will haben
eyn fryen müt || Ich hoff das loßen sy mir güt || Der mittlere dieser fünf Holz-
schnitte hat wieder eine Unterschrift: Wer arthny sich gebruchen dar Vnd*



Abb. 8. Monatsbilder (D.)
des Kalenders für 1498,
Nr. 8.

¹⁾ St. Brandon: 4. sechs nackte Seelen umlaufen bei Durst und Hitze einen See im Fegefeuer — 9. der Teufel raubt aus St. Brandons Schiff den Bruder, der den Pferdezaum gestohlen hat — 14. Judas Ischariot sitzt nackt auf dem Fels im Meer — 18. St. Brandon aus dem Schiff gestiegen begrüßt den greisen Hailbran, der aus dem Stadttor tritt. — Bei diesen Vergleichen handelt es sich in erster Linie um die Schnittechnik, nicht um den Stil der Basler Brandon-Ausgabe.

nit der zeychen nymbt war || Och syn sach nit richt dornoch
schaden empfoch ||

Der lyd ob er

Unbeschrieben — Basel U. B.

Der Kalender ist auf die Rückseite der unteren Hälfte eines Exemplares von Kalender Nr. 11 gedruckt und wurde von mir in dem Folianten Mc III 12 gefunden (jetzt abgelöst).

Die Type des Kalenders ist gleich der des Kalenders Nr. 9 und 11 (Texttype) und der des Kalenders Nr. 6 und Nr. 7 nur sehr ähnlich, denn die Majuskel L-Form ist bei Nr. 8, 9 und 11 anders. Die zwei Zeilen Unterschrift unter dem Aderlaßmann sind eine besondere kleinere deutsche Type, die mir sonst bei Ysenhut noch nicht begegnet ist. —

Inhalt: Ohne irgendwelche Zusätze werden die guten und mittelguten Laßtage verzeichnet. Eine kleine Neuerung ist beim September das hervorheben einer ganz besonders guten Laßzeit: „Uff mōtag zinstag || vñ mitwoch noch sant mathis tag ist der mon im wāssermā ist ein vßerwelte || laß . . .“ Im Juli, wo gar kein Laßtag angeführt wird, lautet die Warnung vor den Hundstagen so: „Die hundsttag gon || ju uff sant margreten tag vntz vnser frowen hymmelfart tag darinn nit zū lon || oder erheny zū nemē ist . . .“ Die Sprüche über den fünf Aderlaßbildern sind wie bei Kalender Nr. 7, unter dem mittleren steht hier aber statt eines lateinischen der bei der bibliographischen Beschreibung des Blattes schon mitgeteilte deutsche Spruch von vier Reimen. Daß der Kalender auf 1498 geht, zeigt der Vergleich mit andern Kalendern dieses Jahres (K.-I. Tfl. 91 bis 93).

Holzschnitte: Vorhandensein und Anordnung aller Holzschnitte, auch der Drucker-Marke, gleich wie auf der unteren Hälfte des Kal. Nr. 7, nur die Monatsinitialen für Herbst- und Winmonat (Abb. 8) sind hier anders und zwar sind diese zwei gleich den Initialen des Furterschen Kalenders für das gleiche Jahr (Kal. Nr. 10).

Abb. 9. Monatsbilder (E.)
des Kalenders für 1498,
Nr. 9.

Nr. 9. Deutscher Wandkalender [für 1498].
Fragment. Basel: Lienhart Ysenhut. Plakatformat
(Variante von Kalender Nr. 8).

Einblattdruck, beiderseits bedruckt. Vom Beginn des 7. bis zum Ende des 12. Monats sind es 45 Z. Breite des Typensatzspiegels ist 0,142.



III. Init.-Leiste, Dr.-M.

Erhalten sind die sechs letzten Zeilen vom Juni und alles folgende. Der August beginnt: (D) Als viij new wirt uff frytag noch vnser frowen vffart tag noch mittag se es ij || schlecht vn xxx mit . . . *Der Dezember beginnt:* (D) Als xii newe wirt vff sant Lucien tag vor mittag so es vj schlecht Vñ ist der || tag vij stüd lang un l mit. Vff sonntag vn montag noch sant lucien tag ist der || mon . . . *endet:* herren ist || der mon in der wog ist güt loßen || *Die Monatsnamen stehen außerhalb des Typenspiegels über den Initialen D. mit den Monatsbildern, z. B.:* Der heümon || *Die fünf Holzschnitte am Fußende des Blattes haben zweizeilige Überschriften, z. B. steht über dem linken oberen:* Ich will haben ein fryen müt || Ich hoff das loßen sy mir güt || *Der mittlere dieser fünf Holzschnitte hat wieder eine Unterschrift:* wer arhny sich gebruche dar Vñ mit der zeichē nimbt war || Ich sin sach nit richt dornoch Der lyd ob er schad empfoh ||

Erwähnt von Haebler in den K.-I. bei Nr. 98 — Sudhoff (S₂) Nr. 417.
— Original Basel U.-B.

Der Kalender ist auf die Rückseite der unteren Hälfte eines Exemplares von Kalender Nr. 11 gedruckt und wurde von mir aufgefunden, als das Exemplar aus dem Folianten Np III. 1 abgelöst wurde. Der Beschreibung bei Häbler und Sudhoff kommt also keine Priorität zu.

Das ganze Fragment, auch die zwei Zeilen Unterschrift unter dem Aderlaßmann, ist mit der Text-Type des Kalenders Nr. 8 und Nr. 11 gedruckt und zeigt die gleiche Druckermarke wie Kalender Nr. 7, 8 und 11. Es ist das Fragment zweifellos die untere Hälfte eines Ysenhutischen Kalenders für 1498, der im Text ganz und in der Holzschnittausstattung beinahe ganz mit dem ersten Ysenhutkalender für 1498 (Kal. Nr. 8) übereinstimmt. Es ist jedenfalls merkwürdig, daß ein Drucker für ein und dasselbe Jahr zwei nicht wesentlich verschiedene Kalender ausgab.

Holzschnitte. Vorhandensein und Anordnung der Holzschnitte mit Ausnahme der Monatsbilder, gleich wie bei Kal. Nr. 8 und wie bei der unteren Hälfte von Kal. Nr. 7. — Die Monatsbilder sind hier kleiner (0,031 br.; 0,029 h.; Abb. 9) und werden mit Ausnahme dessen vom Brachmond später von Bergmann von Olpe wieder verwendet (Kal. Nr. 12).

Nr. 10. Hans Roman Wonecker¹⁾: Deutscher Wandkalender („Almanach“) für 1498. Basel: [Michael Furter] Plakatformat.

Einblattdruck, beiderseits bedruckt. Die ersten 5 und die letzten 2 Zeilen laufen durch, sonst sind 3 Kolumnen zu je 2 Sp.. 160 Z. Typensatzspiegel: 0,23 breit und 0,713 hoch. Type 1. 3 (rot und schwarz) Init.

Z. 1: (S) O man zalt nach Christi geburt M.CCCC.LXXXX VIII. jar ist || G sonntag bûchstab Und XVII die guldin zal Der romer zal I. Inditio genât Zwischē wynachtē vnd der herrē vastnacht VIII woche || . . . *Endet*

¹⁾ Ueber Hans Roman Wonecker: Wilhelm Vischer, Geschichte der Universität Basel, Seite 250 f. und Sudhoff (S₁) Seite 280.

Z. 159: Diß Almanach ist calculiert zu Basel durch || Doctor Hansen Roman Wonecker Statartzet. ||

Weisbach (W. B. Nr. 100 als Erzeugnis eines unbekannten Basler Druckers) — Haebler K.-I. Tfl. 93 (richtig als Druck M. Furters bestimmt) — Sudhoff (S₁) Seite 280, (S₂) Nr. 418 — Abb. des ganzen Kalenders in den K.-I. Tfl. 93. — Original in vier kolorierten Exemplaren in der U. B. in Basel, teils abgelöst teils in den Folianten N. o. V. 7. 8. Ein fünftes Exemplar im Münzkabinett des Historischen Museums in Basel.

Inhalt. Der Kalender ist unter den Baslerischen der erste Kalender in unserem Sinn, was anderwärts schon seit 1482 gelegentlich vorgekommen war. Die allgemeine Jahresbeschreibung steht zu Anfang wie sonst. Jede Monatskolonne zerfällt in zwei Spalten, am Kopf der linken steht das Monatsbild im Initial D., am Kopf der rechten in Rotdruck der Name des Monats und die Anzahl seiner Tage. Die linke Spalte ist ein Tageskalender, der die Wochentage je mit den Buchstaben „a“ bis „g“ zählt (der Sonntagsbuchstabe ist rot) und zu jedem Tag einen Heiligennamen hinzusetzt, die Feste in Rotdruck. In der rechten Spalte sind die Eintritte von Neumond und Vollmond und die Tageslänge rot hervorgehoben und außerdem die Laßzeiten verzeichnet. Es werden drei bis sechs, durchschnittlich aber fünf Laßtaggruppen pro Monat empfohlen und dabei die guten und mittulguten unterschieden und jedesmal ein oder mehrere Körperglieder, die geschont werden sollen, ausgenommen.

Im September findet sich wieder, wie bei Kalender Nr. 8 und 9, die Bemerkung von den auserwählt guten Laßtagen. Der August empfiehlt fünf Laßzeiten und enthält keine Warnung, die Warnung vor den Hundstagen steht in diesem Kalender sowohl beim Juni, der aber noch vier Laßtage empfiehlt, als auch beim Juli, der keinen Laßtag anführt. Beispiel vom Juni: „. . . Von sant margaretē tag || byß uff vnser frowē tag || der hymelfart sint huntz || tag darin ist nit gūt los- || sen noch artznye in nem || men on sunder not. ||“ Beispiel vom Juli: „. . . Die hundsttag gō jn vff || sant Margrete tag byß || vnser frowen Himelfart || tag darinn nit zū lon od || ertzny zū nemen ist ||“

Holzschnitte. Das S. des Textanfanges ist ein 0,019 breites und 0,016 hohes Initial mit einem großen, gegen innen gezackten Blatt in jedem S-Bausch, das nur bei Furter und seit 1496 vorkommt. Die zwölf Monatsbilder, in Initialen D eingeordnet, messen 0,038 im Quadrat und wurden größeren Teils schon von Ysenhut 1495 in dem Kalender Nr. 7 verwendet, mit Ausnahme des Jennerbildes, das dort überhaupt nicht vorkam, und der Monatsbilder für Mai, Brachmond, Herbstmonat und Winmonat, die im Kal. Nr. 7 nur ähnlich aber nicht gleich sind. In diesem Sinne ist die Notiz Weisbachs bei seiner Nr. 100 auf Seite 59 zu verbessern, der alle Monatsbilder vom Hornung an für gleich dem Kal. Nr. 7 erklärt. Herbst- und Winmonat kommen dagegen bei Ysenhut 1498 in dem Kal. Nr. 8 vor.

Nr. 11. Hans Rulman Woneck:
Deutscher Wandkalender für 1499.
Basel: Lienhart Ysenhut. Plakatformat.

Einblattdruck, die obere Hälfte einseitig, die untere Hälfte beidseitig bedruckt. 106 Z. (ohne die Über- und Unterschriften der fünf Holzschnitte am Fußende des Blattes) Typensatzspiegel oben 0,128 sonst 0,162 breit und 0,567 hoch. Type 2. 4(?) (nach Haeblers Typ. Rep.) Kopfholzschnitt, Ill. Init.-Leiste, Dr.-M., Wappen.

Z. 1: (D) O man zalt noch cristi geburt. M. cccc. L XXXX IX || ist. f. son tag buchstab. Die guldin zal ist. xvij. Indicio. ij. Zwischen || wynacht . . . Endet Z. 104: Idee vultus atlantis culmine prendit Woneck hans rulman hos Basilea tibi || Aquila nunc spurcos hora est erigere turcos Illicet in gallos reduce marte potes || Obserues cererem Saturni tauria domus Cenit fulgentis care patrone monet || Die fünf Holzschnitte am Fußende des Blattes tragen zweizeilige Überschriften, z. B. steht über dem linken oberen: Ich will haben ein fryen müt || Ich hoff das lossen sy mir güt || Der mittlere dieser Holzschnitte trägt außerdem noch eine Unterschrift: wer arßny sich gebruche dar vnd nit der zeychen nymbt war || Och sin sach nit richt darnoch Der lyd ob er schad empfoch ||

Häbler K.-I. Nr. 98 — Sudhoff (S₁) Seite 272, (S₂) Nr. 423. — Abb. des ganzen Kalenders in den K.-I. auf Tfl. 98a und 98b, der fünf Holzschnitte am Fußende des Blattes verkleinert bei Sudhoff (S₁) Seite 263 und (S₂) Seite 273. — Original in zwei kolorierten Exemplaren in der U.-B. in Basel (abgelöst aus den Folianten N. p. III. 1 und M. c. III. 12). Die unteren Hälften der zwei Exemplare sind auf der Rückseite mit den Fragmenten der Kalender 9 und 8 bedruckt.

Die Überschriftszeile und die erste Zeile jeden Monates sind mit der großen Type (Haebler 2) gedruckt, die uns auch in jener Donatusausgabe begegnet, die



Abb. 10. Monatsbilder (G.) des Kalenders für 1499, Nr. 11.

Ysenhuts Signet zeigt (Abb. Zeitschrift für Bücherfreunde XII. Jahrgang, Tfl. bei Seite 366).



Abb. 11. Monatsbilder (G.) des Kalenders für 1499, Nr. 11.



Abb. 12. Detail aus Quadragesimal 10, 1495

Inhalt. Allgemeine Jahresbeschreibung. Die Beschreibung der einzelnen Monate bringt den Neumond, die Tageslänge und den Vollmond vermengt mit den Laßvorschriften. Im Monat sind zwei bis fünf Laßzeiten empfohlen, durchschnittlich vier, nur im August und im Juli eine. Die Ausnahme zu schonender Glieder geschieht nicht so konsequent wie in des gleichen Doctor Woneckers Kalender für 1495. Einmal ist das Baden erwähnt, ein anderesmal die Rücksicht auf ältere Leute. Neben dem Aderlaß wird hier zum erstenmal im Text eines Basler Kalenders (die Bilder hatten es ja schon mehrfach behandelt) das Schröpfen mehrmals angeordnet. Beispiel der Mai: „Der Mey || Das fünfft new ist vff fritag vor sant Seruacii tag vor || mittag so es viij schlecht vnd x l minute vnd ist der tag XV stund lang x l iiij minut Vff || montag zinstag vnd mitwoch vor pfingsten ist der mon im krebß ist mittelleß vnd güt || schrepffen on vff den armen Vff pfingstmontag ist der mon in der wag vnd ist vast güt || Ion zû dem haupt

Der bruch wirt vff frytag nechst noch dē phinstag noch mittag so es || x schlecht vnd xxx minut Vff zinstag mitwoch nechst noch sant Urbans tag ist der || mon im wasserman vnd ist güt Ion vnd schrepffen on zû den beyne vnd füßen Vff dorn. || stag nach Urbani ist der mon im fisch ist mittelleß on zû den füßen Am sonntag vn mon || tag vor sant Bonifacius tag ist der mon im wider wirt güt lasse n ||“ Oder ein Beispiel vom Wintermond: „... Am mitwoch noch Katherine ist der mon in der wag ist güt Ion den elterē on || zû der leber vnd milcz ist dann güt baden vnd schrepffen ||“ Eine ausdrückliche Warnung vor den Hundstagen ist nicht zu bemerken, nur sehr verringerte Zahl der Laßtage.

Holzschnitte. Die Anordnung des bildlichen Schmuckes ist dieselbe wie auf den Kalendern Nr. 6 und 7, nur daß hier die Monatsbilder nicht in gesonderten Initialen, sondern in einer durchlaufenden

Zierleiste angebracht sind. Das Signet sitzt diesmal unter dem großen Initial D. mit der Geburt Christi; unter der rechten Seitenleiste ist ein 0,043 breites und 0,066 hohes Wappen¹⁾ angebracht. Der Holzschnitt am Kopf, das Signet, die rechte Seitenleiste mit der Wurzel Jesse und die fünf Aderlaßbilder sind schon aus dem Ysenhut-Kalender für 1495 (Nr. 7) bekannt. Neu sind neben dem künstlerisch belangloseren Wappen also nur das 0,078 breite und 0,08 hohe Initial D. mit Christi Geburt und die Leiste der Monatsbilder. Sowohl die muster-gültige Anlage des Blattes wie der Stil des Dreikönigszuges und besonders der Geburt Christi und der Monatsdarstellungen haben in den Kalender-Inkunabeln ihre entsprechende Würdigung erfahren, die hier schon deshalb wiedergegeben sei, weil doch einige Bemerkungen über verwandte Basler Arbeiten daran geknüpft werden müssen. Es heißt dort: „Auf den ersten Blick wird man schwerlich in dem Kalender einen Inkunabeldruck vermuten. Das Bemerkenswerteste an ihm sind die Initialen. Auch der Holzschnitt am Kopf ist bereits durch seine ungewöhnlich entwickelte Schraffierung bemerkenswert; bis zu koloristischer Wirkung ist dieselbe aber eigentlich doch höchstens in der Gruppe der linken Ecke gesteigert. Das ist aber in hervorragendem Maße der Fall bei dem ersten großen D. mit der Geburt des Heilandes; und eine ähnliche Technik weisen die Initialen²⁾ der einzelnen Monate auf, die gegenständlich den üblichen Darstellungen angepaßt, dieselben doch durchaus frei behandeln“ (Seite 33). Es ist richtig, die lebendige Auffassung der Monatsdarstellungen (Abb. 10 und 11), ihre Ausarbeitung zu richtigen, nahe gesehenen Bildchen, machen den erfreulichsten Eindruck; daß sie aber in Hinsicht der Naturbeobachtung oder in Hinsicht der malerischen Schattierung etwas über ihre Entstehungszeit hinausweisendes wären, kann man nicht einmal für die lokale Basler Kunstgeschichte zugeben. Schon 1494 finden sich im Narrenschiff unter den besten wie unter den geringeren Holzschnitten solche von gleich malerisch gerundeter Schattierung, wie der Wucherer zu Kapitel 93 und das Schinden des Narren zu Kap. 67. Von 1495 kann man aus dem *Quadragesimale de filio prodigo* ähnlich kräftige Schraffierung und nicht weniger frisch beobachtete Genre-motive nachweisen, z. B. Illustration 10 das Schlachten (Detailabbildung 12). Aber auch die rechte kleine Reitergruppe vom Kopfholzschnitt des Kalenders, gleichfalls 1495 schon erschienen, ist an lebendiger Natur-

¹⁾ Beschreibung des Wappens: Der Schild ist in halber Höhe durch einen Wolken-saum von drei Wallungen quergeteilt. Darüber und darunter in Verticalachse ein acht-zackiger Stern. Die Helmzier ist ein gekröntes Fräulein nach rechts vorn, das einen gleichen Stern vor der Brust hält. Rechts neben dem Wappen liegt ein Hirsch und steigt ein Spruchband auf, von unten nach oben mit S A R E M beschrieben. Die naheliegende Vermutung, daß dies das Wappen des Stadtarztes Wonecker sei, bestätigt der Vergleich mit dessen Wappen in der Basler Universitätsmatrikel unter dem Jahr 1519. Dort ist auch der in dem Holzschnitt des Kalenders nur angedeutete Wahlspruch ausgeschrieben und lautet: „Super Aquam Refectionis Educavit Me (Animam Meam Convertit)“ —.

²⁾ Es handelt sich um gar keine Initialen, sondern nur um Monatsbilder in ähnlicher Art und Größe, wie sie sonst in den Initialen D. in den Kalendern vorkommen.

auffassung nur mehr recht wenig von den Monatsbildern entfernt. Von den Figürchen, die den Traum des Ritters im Narrenschiff von 1497 illustrieren, läßt sich das gleiche sagen (Abb. W. B. Fig. 16). Die kleine Anbetung der Könige aus Brants *varia carmina* von 1498 und eine wohl dazu gehörende kleine Verkündung (Einzelholzschnitt, eingeklebt in der Basler Bibliothek in F. G. IX. 99.) stehen mit dem großen Weihnachts-Initial des Kalenders auf gleicher Stufe und sind wohl auch von der gleichen Hand wie dieses.

Der „1498“ bezeichnete türkische Reiter aus Brants genannten Gedichten ist in Hinsicht der Schattierung sogar entwickelter. Schließlich erscheinen nicht viel mehr wie ein volles Jahr nach unserem Kalender die Illustrationen zu Schradins Chronik des Schwabenkrieges und der große Dornacher-Schlachtholzschnitt, die an Naturbeobachtung die Monatsbilder teilweise ersichtlich übertreffen und durch ihre ganz neuartige malerische Schattierung dem Früheren gegenüber erst jenen grundsätzlichen Fortschritt bedeuten, den der Verfasser der K.-I. schon den Kalenderbildern einräumen wollte.

Mit diesen Ausführungen sollte übrigens nur gezeigt werden, daß die neuen Holzschnitte des Kalenders für 1499 in die Entwicklung des Basler Holzschnittes sich leicht einreihen lassen und nichts Überraschendes sind, ihrer frischen Würdigung, die sie in den Kalender-Inkunabeln erfuhren, wird man sich aber gern anschließen.

(Fortsetzung folgt.)

